

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

25. Jahrgang

Februar 1972

Heft 2

INTERNATIONALES KUNSTHISTORISCHES REFERATEORGAN

Vom 28. bis 31. Oktober 1971 fand in der National Gallery Washington eine internationale Konferenz über Möglichkeiten zur Verbesserung der bibliographischen Information in unserem Fache statt. Eingeladen hatten die College Art Association und die Kress Foundation. Die insgesamt 34 Teilnehmer kamen aus den USA, der Bundesrepublik Deutschland, England, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Portugal, Schweden und der Schweiz.

Ziel der Tagung war insbesondere zu untersuchen, ob durch intensive internationale Zusammenarbeit und durch Einsatz elektronischer Datenverarbeitung eine Verbesserung und Beschleunigung der Information über Forschungsergebnisse möglich sei.

Den Ausgangspunkt der Diskussion bildete ein Erfahrungsbericht über die 1966 von der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft und der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken ins Leben gerufene Bibliographie „Repertoire International de la Littérature Musicale (RILM)“. Diese Bibliographie arbeitet mit vom Autor verfaßten Inhaltsangaben („abstracts“) und erschließt das Titelmateriale durch verschiedene Register. Nationale Redaktionen beschaffen die Manuskripte, die von einer Zentralstelle gesammelt, vereinheitlicht, ergänzt und für Datenverarbeitung und Lichtsatz aufbereitet werden. Die Anwendbarkeit der Methoden von „RILM“ für das Fach Kunstgeschichte wurde grundsätzlich bejaht.

Die einzelnen Teilnehmer, die meist selbst an einer kunstgeschichtlichen Nationalbibliographie mitarbeiten, berichteten über den Stand ihrer Unternehmen, über Aufgaben, Ziele und praktische Schwierigkeiten. Eine Modernisierung der Arbeitsgänge durch den Computer wurde übereinstimmend als notwendig erachtet, da das anwachsende Material nicht schnell genug bewältigt und geordnet werden kann.

Die Anregung Horst Jansons, die verschiedenen nationalen Bibliographien zu einer internationalen Bibliographie zusammenzufassen, wurde diskutiert. Bei grundsätzlicher Zustimmung zeigten schon die ersten Gespräche, wie schwierig es sein wird, das nach Auswahl, Inhalt und Informationsgehalt unterschiedliche Material zu einer gemeinschaftlichen Bibliographie zusammenzufügen.

Die Abgrenzung einer zukünftigen internationalen Bibliographie nach Epochen und Ländern, sowie zu den Nachbarwissenschaften wurde lange diskutiert und vorläufig

beschlossen, Literatur über europäische (und amerikanische, sofern nicht indianisch, mexikanisch etc.) Kunst vom 4. Jahrhundert n. Chr. bis zur Gegenwart einschließlich Volkskunst aufzunehmen, auf Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und die gesamte außereuropäische Kunstgeschichte aber zu verzichten.

Die Teilnehmer entschieden sich nicht endgültig über Kriterien einer Selektion: Ob nach wissenschaftlicher Bedeutung der Beiträge oder nach formalen bibliographischen Gesichtspunkten. Wegen der Fülle des Titelmaterials werden die bisherigen Nationalbibliographien wahrscheinlich weiterbestehen. Durch Koordinierung und Austausch von Titelaufnahmen und „abstracts“, durch Verwendung der von der Zentralredaktion mittels EDV hergestellten Register wird aber eine Rationalisierung auch bei der Erarbeitung von Nationalbibliographien möglich werden.

Analog zu RILM soll die neue Bibliographie wahrscheinlich „Répertoire International de la Littérature Artistique“ (RILA) heißen. Das erste Heft mit Bericht über die Literatur von 1974 soll 1975 erscheinen. Zuvor wird ein Probeheft erarbeitet werden, das dem Kongreß des Comité International de l'Histoire de l'Art im September 1973 in Granada vorliegen soll. „RILA“ würde bei Billigung des Kongresses an die Stelle des Répertoire d'Art et d'Archéologie treten. Es wird Aufsätze in Fachzeitschriften, Beiträge kunstgeschichtlicher Festschriften, Monographien, Rezensionen und Kataloge bibliographisch erfassen. Aufsätze und vergleichbare Veröffentlichungen werden mit einem (im Regelfall vom Autor verfaßten) „abstract“ versehen; Rezensionen nur in Ausnahmefällen (falls sie neues Material bringen). Monographien werden wahrscheinlich ohne Referate angezeigt werden.

Das Material des Probeheftes wird in den ersten fünf Monaten des Jahres 1972 von Claude Lorient (Répertoire d'Art et d'Archéologie, Paris), John Shearman (Courtauld Institute, London) und Verena Haas (Kunstabibliothek Berlin), gesammelt und an die Zentralredaktion (Michael Rinehart) geliefert werden. Die spanische, italienische und holländische Literatur wird von anderer Seite zugeliefert. Es wurde in Kauf genommen, daß die drei Hauptzulieferer voraussichtlich Referate unterschiedlicher Art und Länge beibringen werden. Ein adhoc Editorial Committee soll die weiteren Schritte bis zum Erscheinen des Probeheftes diskutieren und festlegen. Ihm gehören an: H. W. Janson, Stephan Waetzoldt, Claude Lorient, John Sherman, Michael Rinehart und Verena Haas (Vertreterin von Waetzoldt). Leiter der Zentralredaktion wird Michael Rinehart, Williamstown, sein. Er sorgt für die Indices, die Übersetzung der Texte und die gesamten Programmierungs-, Rechen- und Druckerarbeiten (Photosatz).

Frühestens mit dem Berichtsjahr 1974 (Erscheinungsjahr 1975) wird voraussichtlich das National Endowment for the Humanities für mindestens drei, höchstens fünf Jahre das Unternehmen finanzieren. Die National Gallery in Washington stellt Räume für die Zentralredaktion zur Verfügung.

Die erste Sitzung des adhoc Editorial-Committees hat am 20./23. Januar 1972 in London stattgefunden. Es wurden u. a. Fragen zur Gliederung des Stoffes, zur Anzahl und Art der Register besprochen. Es ist vorgesehen, sofort mit der Arbeit am Probeheft zu beginnen.

Verena Haas Stephan Waetzoldt